

ANZEIGE

Vereint in der Sorge um Folgen von Atomunfällen

REMLINGEN Zwei japanische Journalisten informieren über die Situation in der Präfektur Fukushima nach der Atomkatastrophe.

Von Karl-Ernst Hueske
01.02.2017 - 13:04 Uhr



Sie eint die Sorge um die Folgen von Atomkatastrophen (von links): Heike Wiegel, Paul Koch und Bodo Walther.

Foto: Hueske

Am Küchentisch bei Heike Wiegel vom Verein AufpAssen in Remlingen haben drei Personen Platz genommen, die die Sorgen um die Folgen von Atomkatastrophen und deren öffentliche Aufarbeitung eint. Der ehemalige Sozialdiakon Paul Koch kennt sich mit der Tschernobyl-Katastrophe bestens aus. Diakon Bodo Walther beschäftigt sich als Leiter des Arbeitskreises Japan der Landeskirche mit Fukushima. Und Heike Wiegel widmet sich der Rückholung des Atommülls aus dem maroden Salzbergwerk Asse II.

Die drei Atom-Experten erwarten in einigen Tagen Besuch aus Japan. Die beiden Journalisten und Künstler Mako und Ken Oshidori werden am 15. und 16. Februar Wolfenbüttel und Braunschweig besuchen, um sich über die Brennpunkte Asse II und Eckert und Ziegler unterrichten zu lassen und gleichzeitig in zwei öffentlichen Vorträgen in Wolfenbüttel und Remlingen über die Situation in Fukushima mit Bildern und Berichten zu informieren. Die beiden Journalisten wurden soeben wegen ihres Engagements für die Menschen von Fukushima mit dem japanischen Friedens- und Kooperationspreis für Journalismus ausgezeichnet, weiß Paul Koch: „Im Gegensatz zu den meisten japanischen Medien, die eher berichten, dass in der Region Fukushima alles in Ordnung sei, machen Mako und Ken Oshidori auf die Missstände aufmerksam.“ So soll im April die Familienzurückführung in die verseuchten Gebiete beginnen.



„Eine wissenschaftliche Auseinandersetzung des BfS mit den AGO-Stellungnahmen ist nicht erkennbar.“

Heike Wiegel, Vorstandsmitglied des Vereins AufpAssen

nach Japan gehören, hat die Landeskirche soeben eine Broschüre herausgegeben. Walther weiß auch: „Es ist gewollt, dass die Öffentlichkeit in Japan möglichst wenig über die Folgen der Atomkatastrophe erfährt.“

Sorgen macht sich auch Heike Wiegel über die Situation in der Asse. Sie fordert, dass die Stellungnahmen der unabhängigen Wissenschaftler von der AGO bei den Studien und Entscheidungen des Bundesamts für Strahlenschutz als Betreiber von Asse II in der Offenhaltungs- und der Risikoabwägungsstudie stärker als bisher berücksichtigt werden.



„Es ist in Japan so gewollt, dass wir nichts über die Situation in der Präfektur Fukushima erfahren.“

Bodo Walther, Arbeitskreis Japan der Landeskirche Braunschweig

Zumindest müsse schriftlich dargelegt werden, dass sich der Betreiber mit den Vorschlägen der Wissenschaftler auseinandergesetzt hat. Diese Forderung wird auch Thema bei der nächsten öffentlichen Sitzung der Asse-II-Begleitgruppe am 10. Februar, 14 Uhr, am Exer sein.

VORTRÄGE

Die beiden japanischen Journalisten Ken und Mako Oshidori informieren am 15. Februar, 19 Uhr, im Rathaus Wolfenbüttel über die

Situation in der Präfektur Fukushima nach der Tepco-Katastrophe. Eintritt frei.

In Remlingen sind die beiden Journalisten einen Tag später am 16. Februar, 19 Uhr, im Dorfgemeinschaftshaus zu Gast. Dort werden sie über die Gerichtsverfahren gegen Tepco und den Stand der Dekontaminierung. Heike Wiegel informiert zudem über die aktuelle Situation Asse II. Eintritt frei.